



Die Atomkatastrophe von Japan bewegt die Menschen. Mehr als 100 Bürger versammelten sich am Samstag vor dem Helmstedter Rathaus. Fotos: Strohmann

Klares Signal – Helmstedt ist für den Ausstieg aus der Kernenergie

Politiker sprachen sich bei Kundgebung der Bürgerinitiative Morsleben einhellig für eine Energiewende aus

Von Michael Strohmann

HELMSTEDT. Nie zuvor gab es solch eine Einmütigkeit, auch über Parteigrenzen hinweg. Die Mehrheit der Deutschen will die Abkehr von der Atomenergie – so rasch wie möglich. Am Samstagmorgen ist das sehr deutlich geworden vor dem Helmstedter Rathaus.

Mehr als 100 Bürger folgten dem Aufruf der Bürgerinitiative Morsleben und setzten auf dem Markt ein klares Zeichen gegen die Kernenergie.

Andreas Fox, Vorsitzender der Initiative, sagte eingangs, dass sich Atomkraftgegner seit den 70er-Jahren immer wieder hätten anhören müssen, sie seien Spinner. Dies sei nun endgültig vorbei. „80 Prozent der Deutschen wollen den Ausstieg, weil sie sich selbst und ihren Kindern die Risiken der Atomenergie nicht mehr zu muten möchten.“ Verheerende Unglücksfälle in Kernkraftanlagen seien eben kein „Restrisiko“, sondern eine ständige und reale Bedrohung, so Fox.

Auch in Deutschland sei man der Katastrophe nur knapp entgangen, Stichwort Atomkraftwerk Krümmel. Die Atomenergie sei gestartet worden wie ein Flugzeug, sagte Fox, doch gebe es keinen Landeplatz. „Die Kernkraft ist keine Technologie für Menschen, die Fehler machen,

und für Naturgewalten, die überall und jederzeit zuschlagen können.“

Friedhelm Possemeyer betonte als Vertreter der Helmstedter SPD, dass die Kernenergie nach den Vorkommnissen von Japan keine Zukunftsberechtigung mehr habe. Das dreimonatige Moratorium der Bundesregierung werde definitiv nicht ausreichen. Die jetzt abgeschalteten Alt-Reaktoren in Deutschland dürften nicht wieder ans Netz gehen. Und für die übrigen neun Atomkraftwerke müsse ein Abschaltungsszenario entwickelt werden.

Wittich Schobert, Kreisvorsitzender der CDU, sagte, dass es nach den schrecklichen Geschehnissen in Japan unmöglich sei, einfach zur Tagesordnung zurückzukehren. Die Natur habe sich stärker erwiesen als jede technische Berechnung. „Die gesamte Energiepolitik in Deutschland steht vor einem gravierenden Wandel“, so der Landtagsabgeordnete. „Kern-technik hat keine Zukunft mehr in Deutschland.“ Alle Atomkraftwerke müssten vom Netz, sagte

„Die Kernkraft ist keine Technologie für Menschen, die Fehler machen, und für Naturgewalten, die überall zuschlagen können.“

Andreas Fox, BI Morsleben

Schobert. Ein geordneter Ausstieg müsse das Ziel sein, unabhängig von der Diskussion in Europa. Die Chance für einen Energiekonsens in Deutschland sei gegeben.

Ulrich Dirksen, für die FDP am Rednerpult, räumte ein, dass die Bilder aus Japan ihn dazu gebracht hätten, erstmals an einer Veranstaltung der Bürgerinitiative Morsleben teilzunehmen. „Die Wirklichkeit ist ver-

ändert worden.“ Der Tsunami habe das Denken der Menschen und auch sein Denken erreicht, gab Dirksen zu. Selbst wenn es nun viele Bürger geben könnte, die ihm und seinen Parteifreunden vorwerfen, „Wendehälse“ zu sein, bleibe ihm nichts anderes übrig, als das Abschalten der Alt-Reaktoren in Deutschland zu begrüßen. „Und sie werden nicht mehr ans Netz gehen, denke ich.“

Das so genannte Restrisiko der Kernenergie hat sich laut Dirksen in Japan mit seiner „ganzen Grausamkeit“ gezeigt. Auch die Erneuerbaren Energien allerdings würden den Menschen Opfer abverlangen, warf Dirksen einen Blick nach vorne.

Alfred Gogolin, Ratscherr der UWG, fasste sich kurz und beließ es bei dem Hinweis, dass jede Initiative, die der Atom-Lobby Einhalt gebieten wolle, volle Unterstützung verdiene.

Volker Möll, Kreisvorsitzender der Grünen und Vorstandsmitglied der Bürgerinitiative Morsleben, ging in seinem abschließenden Beitrag zunächst auf die Auswirkungen der aktuellen Debatte auf die Art der politischen Auseinandersetzung hierzulande ein. Es dürfe nicht immer nur darum gehen, die Position der Anderen zu schwächen, um die eigene Macht zu stärken. „Wann kommen wir dahin, inhaltlich zu arbeiten, um die notwendigen Schritte zu gehen?“, zitierte Möll aus einer

E-Mail-Zusendung an ihn. Der Sinneswandel so vieler Politiker freude ihn, sagte Möll weiter. „Ich kann nur hoffen, dass er nicht einem machtpolitischen Kalkül geschuldet ist.“ Er warnte davor, trotz der Dringlichkeit des Atomausstiegs in übereilten Aktionismus zu verfallen. Das Abschalten der Atomkraftwerke sei eine sehr komplexe Angelegenheit. Und der verstrahlte Atom-

„Der verstrahlte Atom-müll wird den Menschen auf Ewigkeit erhalten bleiben. In einer atomfreien Zone werden wir nie leben.“

Volker Möll, BI Morsleben

werde den Menschen „auf Ewigkeit“ erhalten bleiben. „In einer atomfreien Zone werden wir nie leben.“

Vor der Kundgebung auf dem Markt hatte Möll im Gespräch mit unserer Zeitung berichtet, dass es beim jüngsten Treffen der Bürgerinitiative Morsleben in Helmstedt einen erheblichen Zulauf an neuen Mitstreitern gegeben habe. „Mehr als 20 neue Gesichter sind erschienen und diese Leute wollen uns künftig unterstützen“, freute sich Möll. Das sei ein ganz wichtiger Schub für die Initiative, die die geplante Stilllegung des Atommüllendlagers Morsleben vor den Toren der Stadt Helmstedt kritisch begleitet.

Derzeit bereitet die Initiative ein Aktionsprogramm „Wider das Vergessen“ vor. Am Ostermontag, 25. April, soll bei einer Demonstration am Schacht Konrad in Salzgitter an die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl im Jahre 1986 erinnert werden. Junge Menschen wüssten oft gar nichts oder nur wenig über die Folgen dieser Nuklearkatastrophe.

Hallo Helmstedt!

Die Zukunft gehöre den Frauen, nicht den Männern, ließ mich eine Bekannte unlängst wissen, als wir zwanglos ein paar E-Mails austauschten. Meine Antwort mag sie überrascht haben. „Euch gehört schon die Gegenwart“, schrieb ich zurück. „Männer sagen immer nur, dass die Zukunft den Frauen gehöre, weil sie damit noch etwas Zeit gewinnen wollen, um ihre Ängste zu kontrollieren.“ Das hatte meine Bekannte wohl noch nicht gehört. Jedenfalls nicht von einem Mann. Ich verwies darauf, dass viele wichtige Männer der Welt nur als so stark erscheinen würden, weil sie starke Frauen an ihrer Seite hätten. Sie führten nicht selten sogar das Kommando – hinter den Kulissen.

Einmal in Schwung gekommen, legte ich nach. „Wenn es um eine gedeihliche Zukunft für das Menschengeschlecht geht, sind Frauen eindeutig die bessere Alternative.“ Offene Türen einzurennen, ist kein Kunststück – zugegeben. Aber es kommt ja auch auf die Begründung an. An der wollte ich es nicht mangeln lassen. „Männer können es einfach nicht verlernen, destruktiv zu sein. Das ist ihr großes Manko.“ Unsere Welt aber braucht jede Menge Konstruktivität.“ Das Zeitalter der Frauen ist längst angebrochen. Die Papierform darf uns nicht täuschen.



Sho
Michael Strohmann

E-Mail: michael.strohmanna@bvv.de

RUNDSCHAU

Entlaufene Rinder halten Polizei auf Trab

HELMSTEDT. Zwei entlaufene Rinder haben die Helmstedter Polizei am Wochenende schwer beschäftigt. In der Nähe der Siedlung Am Tekenberg kamen die Tiere dem Besitzer am Samstagmorgen abhanden. Wie die Polizei sagte, habe er die Rinder gerade erwerben wollen. Die beiden Tiere flüchteten in den nahen Elz und waren dort unauffindbar. Die Polizei begann ihren Sucheinsatz mit zwei Streifenwagen gegen 10.40 Uhr. Später wurde sogar noch ein Hubschrauber eingesetzt, um die Rinder aufzuspüren. „Doch sie zogen sich immer wieder ins Dickicht zurück“, berichtete ein Polizeisprecher auf Anfrage.

Bis Sonntagabend war es immer noch nicht gelungen, die entlaufenen Tiere wieder einzufangen. Der „Ausflug“ der Rinder in den Wald hatte weitreichende Konsequenzen. Mit der Bahn wurde laut Polizei vereinbart, dass Züge, die den Elz passieren, nur auf Sicht fahren dürfen. Außerdem richtete die Polizei auf der Bundesstraße 244, die am Elz in Richtung Schöningen entlangführt, einen so genannten Tempo-Trichter ein. Die Verkehrsteilnehmer wurden dadurch bis auf Tempo 40 heruntergebrems, um die Gefahr einer plötzlichen Kollision mit den Rindern zu verringern. Ein Polizeisprecher wollte am Sonntagabend nicht ausschließen, dass Fremde die Tiere eingefangen und mitgenommen haben könnten, schließlich stellten sie einen nicht unerheblichen Wert dar. mis



Andreas Fox, Vorsitzender der Bürgerinitiative Morsleben, eröffnete die Kundgebung.



Johann Voß ging nicht für eine Partei ans Rednerpult. Er trug zwei nachdenklich machende Gedichte vor.



Wer in früheren Jahren auf diese Weise „Flagge“ zeigte, musste es sich nicht selten gefallen lassen, als Spinner bezeichnet zu werden. Diese Zeiten, so jedenfalls die Stimmung auf dem Helmstedter Markt, dürften vorbei sein.